

Morgenstern, Christian: Beim stillen Weinglas saß ich spät und spannte (1892)

1 Beim stillen Weinglas saß ich spät und spannte
2 zerrißne Saiten neu der treuen Geige –:
3 Da war's, daß mir das harte Haupt des Dante

4 erschien in meines Römers dunkler Neige:
5 Als wollte es die Lieder-Stufen höhnen,
6 auf denen ich zu meinem Ruhme steige.

7 Und alsbald begann im Zorn zu tönen
8 mein Saitenspiel von hochvermeßnen Händen
9 und füllte mein Gemach mit eh'rнем Dröhnen.

10 Und zuckend von irrlicherischen Bränden
11 zerbarst vor mir die laute Nacht in Stücke,
12 und von Gespenstern schwoll's aus fahlen Wänden ...

13 Doch wie ich rasch des Worts tollkühne Brücke
14 nach solcher Schattenflucht zu schlagen strebe,
15 entweicht es schon und lockt mit neuer Tücke ...

16 Bis endlich in die rinnenden Gewebe
17 einschlägt des Willens grollende Gewalt
18 und eins ergreift inmitten seiner Schwebe –:

19 Mit finstren Stämmen drängt empor ein Wald,
20 drin Wiesengrund im Dreieck ausgeweitet,
21 von Klumpen Mondgewölkes überballt.

22 Doch mehr mein Aug dem Dämmer noch entstreitet:
23 Vier sattelleere Rosse schau ich grasen
24 und dunkle Körper unweit hingebreitet.

25 Sind's Räuber, die die Flucht hierher geblasen?

- 26 Ein Mondstrahl gleißt: Dies Haupt verrät ein Weib,
27 zwei grüne Augen schillern im Verglasen.
- 28 Und um dies Haupt Welch fürchterlicher Leib!
29 Nur widerwillig gibt die fahle Nacht
30 sein Bild, daß keinem es zu treu verbleib'.
- 31 Und jäh erkenn' ich, wer hier Rast gemacht –:
32 Der Tod, der Krieg, der Hunger und die Pest, –
33 tiefmüde Nachtrast! Nur der Hunger wacht ...
- 34 Die Greisin kauert Kinn an Knie gepreßt ...
35 Der Krieg, die Stirn am Schwertknauf, atmet schwer,
36 blutüberronnen noch vom letzten Fest ...
- 37 In freudelosen Halbschlaf sank selbst Er ...

(Textopus: Beim stillen Weinglas saß ich spät und spannte. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem/1000>)